

das Werk in eine Stiftung umwandelte: Jeder Arbeiter hat Anteil an dem Gewinn, für sein Alter ist gesorgt, er kann nur mit einer Abfindung entlassen werden; er hat Anrecht auf einen bezahlten Urlaub! Die Arbeitszeit wurde von 12 Stunden allmählich auf 9 Stunden herabgesetzt. Beispielhafte Einrichtungen, Bibliothek, Schulen sollen dem Arbeiter den Anteil am Bildungsgut der Nation und den geistigen Aufstieg sichern. Als Abbe 1905 starb, trauerten fast zweitausend dankbare Arbeiter um ihn.

\*

In seinen Lebenserinnerungen schreibt Werner von Siemens: „Es war mir schon früh klargeworden, daß eine befriedigende Weiterentwicklung der stetig wachsenden Firma nur herbeizuführen sei, wenn ein freundliches, selbsttätiges Zusammenwirken aller Mitarbeiter zur Förderung ihrer Interessen erwirkt werden könnte. Um dieses zu erzielen, schien es mir erforderlich, alle Angehörigen der Firma nach Maßgabe ihrer Leistungen am Gewinne zu beteiligen. Da meine Brüder diese Anschauung teilten, so verschaffte sich dieser Grundsatz in allen unseren Geschäften Geltung. Festbegründet wurden dahingehende Einrichtungen bei der Feier des fünf- und zwanzigjährigen Geschäftsjubiläums der Berliner Mutterfirma im Herbst des Jahres 1872. Wir bestimmten damals, daß regelmäßig ein ansehnlicher Teil des Jahresgewinns zu Lantienmen für Beamte und Prämien für Lohnarbeiter sowie zu Unterstützungen derselben in Notfällen zurückgestellt werden sollte. Ferner schenkten wir den sämtlichen Mitarbeitern der Firma ein Kapital von 60 000 Talern als Grundstock für eine Alters- und Invaliditäts-Pensionskasse mit der Verpflichtung des Geschäftes, der von den Beteiligten direkt gewählten Kassenverwaltung jährlich fünf Taler für jeden Arbeiter und zehn Taler für jeden Beamten zu zahlen, wenn diese ein Jahr lang ohne Unterbrechung im Geschäfte gearbeitet haben. Diese Einrichtungen haben sich in den fast zwanzig Jahren ihres Bestehens außerordentlich bewährt.“

#### Der erste Arbeitsnachweis in Berlin gegründet

Die Stadt Berlin kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, in Preußen die ersten behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit „modernen Mitteln“ eingeleitet zu haben. Die Jahre 1846 und 1847 hatten Mißernten gebracht. Die Arbeitslosigkeit im Frühjahr 1848 wuchs bedrohlich. Die Stadtverordneten beschloßen die Einrichtung städtischer Arbeitsnachweise. Die Nachweise wurden am 9. März 1848 eröffnet. Ein Mitglied des Kuratoriums teilte am gleichen Tage der Stadtverordneten-Versammlung mit, daß sich 6- bis 7000 Arbeit-suchende gemeldet hatten. Nur einem einzigen konnte Arbeit nachgewiesen werden . . .

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung erklärte einen Antrag für dringlich:

1. eine permanente Kommission einzusetzen, welche sich lediglich mit dem Wohle der arbeitenden Klassen zu beschäftigen habe und
2. alle wohlhabenden Bürger der Stadt durch die Veranstaltung einer Hauskollekte zu veranlassen, sich selbst zu besteuern, um Geldmittel zur Ausführung gemeinnütziger Arbeiten zu beschaffen. „Acht Tage darauf legte die Kommission ihren ersten Bericht vor. Es wurde beschlossen, für Erdarbeiten am Wedding, wo 400 Menschen beschäftigt waren, noch 530 Karten auszugeben und den Lohn auf . . . neun Silbergroschen pro Tag zu erhöhen, ferner Abschaffung aller Zuchthausarbeit, die der gewerblichen Arbeit Konkurrenz machte, sowie ein Verbot, die Verwendung der Soldaten zu Handwerksarbeiten zu verlangen, und alle fremden Arbeiter abzuschieben, die nach dreitägigem Aufenthalt noch keine Beschäftigung gefunden hätten.“

Auch die „Arbeitslosenunterstützung“ hat es damals in Berlin schon gegeben. Von 1841 bis 1850 war die Einwohnerzahl Berlins um 30 Prozent gestiegen, die Ausgabe



Fot. Wide World

#### Das Stammhaus der Familie Krupp

Ursprünglich Aufseherwohnung, wurde dieses Wohnhäuschen der Familie Friedrich Krupp zum Stammhaus. Später wurde es Bürohaus des Sohnes Alfred und des Enkels Friedrich Alfred.